

# Wenn sich alles um das liebe Geld des Grossvaters dreht

**OETWIL** Die Theatergruppe Oetwil steht bald wieder mit einer Komödie auf der Bühne. «De Grossvater macht Dummheite» heisst das unterhaltsame Stück. Es geht um eine Menge Geld, um viele Leute, die es gerne hätten, und um ihre Tricks, es zu bekommen.

Doch, er hat richtig gerechnet: «Drei-hundert-ein-tausend-sechshundert». Jakob Huber muss sich die Summe ein paar mal laut vorlesen. Staunen, Ungläubigkeit, ja gar Schrecken mischen sich in seiner Stimme. 301'600 Franken: So gross ist sein Vermögen. Stolz nun sein Gesichtsausdruck, als er sich endlich überzeugt hat. Er habe ja auch zu sparen gewusst. Zufrieden blickt er sich um in der Stube, die den Geist des gutbürgerlichen Mittelstands atmet.

## Dem Lustspiel verpflichtet

So beginnt die diesjährige Produktion der Theatergruppe Oetwil, die kommenden Freitag Premiere feiert. Es ist die: der Dreiakter «De Grossvater macht Dummheite». Die Dummheiten kommen indes erst später ins Spiel. Noch geniesst der Grossvater – also Huber – für sich allein sein Glück. Aber damit ist es bald vorbei: Tochter Maria und Schwiegersohn Heiri (Ivo Bachmann) kommen vom Gottesdienst zurück. Dagiltes, die Bankbelege hurtig verschwinden zu lassen. Doch es nützt nichts; schon jammern die beiden über ihre Dachreparation. Die so dringend wäre, aber für sie unbezahlbar. Auch Enkelin Jessica mit ihrer Freundin Fredy (Martin Betsch) nicht lange auf sich warten. Hier ten würden sie gern. Aber die Fahrt, das Kleid erst – das kosten ummen. Ob er, ihr Grossvater, ihnen nicht zu helfen könne?

Er kann, behauptet er: Er will nicht. Was er aber will: Von den Bettelweibern der Familie die mal



Die Schauspieler der Theatergruppe Oetwil proben für die Premiere ihres neuesten Stücks «De Grossvater macht Dummheite».

Schmeichelei, mal als mitunter haarsträubende List getarnt sind – künftig verschont zu bleiben. Sein Freund Johnny (André Christen) weiss auch, wie Huber solle sich selber einer List bedienen – und die Familie glauben lassen, dass er sich einerseits mit Hochzeitsplänen trage. Johnny, dem der Schelm ins Gesicht geschrieben ist, wäre nicht Johnny, wüsste er den anfangs noch zaudernden Freund nicht zu überzeugen. Und so nähmen die Turbulenzen bald ihren Lauf

## Proben seit Mai

Wie genau, sei hier nicht verraten. Nur so viel: Er darf reichlich gelacht werden. Dafür sorgt nicht nur allein die Geschichte, die in jedem lebenden Personen auf die

Bühne bringt. Sondern auch, wie die Darsteller – allesamt Laien – ihre jeweilige Figur interpretieren. Etwa Beatrice Burri als Jessica in ihrem trotzigen Aufbegehren gegen die mütterliche Autorität, die noch immer auf die erwachsene Tochter wirkt. Oder Evelyn Haller Bachmann als ebendiese Mutter, die sich mal aufbrausend, mal fassungslos von den Geschehnissen im Haus mitreissen lässt – dramatisch und impulsiv in Gestik und Mimik. Die Vertrautheit der Schauspielerei mit ihren Charakteren zeigte sich denn auch an einer Probe letzte Woche. Glaubhaft wirken sie ihre Figuren nach den Gesetzmäßigkeiten des Lustspiels darzustellen. Will heißen: «bertreibungen, leichtgläubige Wesenszüge der Personen oder Wort-

sprache machen auch kurze Szenen zum Sehvergnügen.

Dazu trägt nicht zuletzt Hansueli Gerig als knausrig-kauziger Grossvater bei. Der 71-jährige Oetwiler blickt auf eine lange Erfahrung zurück: Seit 1969 die Theatergruppe gegründet wurde, ist er als Aktivmitglied dabei. Es gefalle ihm, in verschiedenste Charaktere zu schlüpfen und für diese Zeit die private Rolle beiseitezulegen, sagt er. Und das, obwohl das Auswendiglernen im stillen Kämmerlein ihm nicht immer leichtfalle. «Der Text prägt sich am besten durch das gemeinsame Spiel mit den anderen Darstellern ein.»

Das Stück stammt ursprünglich aus der Feder des bayrischen Schwankautors Franz Haureur, kommt in Oetwil aber in Dialekt-

fassung auf die Bühne – wie man dies von der Gruppe gewohnt ist. Als Grundlage dient ihr eine Schweizer Mundartüberetzung «in einem Dialektgemisch wie Regisseurin Birgit Hoogeve erklärt. «Bei den Leseproben ab Mai gab es einige Überraschungsmomente mit für uns unüblichen Ausdrücken», sagt sie. Die sie habe man an den Zürcherdialekt adaptiert. Und seien sie gepannt, wie da Publikum auf das Stück reagiere. Andrea Baumann

Premiere am Freitag, 2. November, um 20 Uhr. Weitere Vorstellungen: Samstag, 3., Sonntag, 4., Freitag, 7., und Samstag, 10. November, um 19 Uhr. Vorverkauf unter [www.theater-oetwil.ch](http://www.theater-oetwil.ch) oder unter Telefon 076 720 21 69 (Montag und Mittwoch 18 bis 19 Uhr)